

## Wanderfreizeit Bayerischer Wald

Wie jedes Jahr stand wieder die Wanderfreizeit der Ortsgruppe Enzweihingen des schwäbischen Albvereins auf dem Programm. Ziel für die 4 Wandertage war Traitsching in der Oberpfalz. 48 Teilnehmer erwartete eine sehr interessante von vielen Eindrücken und Wanderungen geprägte Zeit. Nach einer langen Anfahrt erreichte man Regensburg. In der ehemals freien Reichsstadt erwarteten drei Stadtführer die Wanderer, die ihnen ihre Stadt näherbrachten.



Regensburg, das vom 2 Weltkrieg weitgehendst verschont wurde, kann mit hervorragenden historischen Sehenswürdigkeiten aufwarten. 1135 wurde über die Donau die Steinerne Brücke gebaut die älteste Brücke Deutschlands. Von der Zeit als in Regensburg ein römisches Legionslager war berichteten die Stadtführer. Heute ist noch ein Teil der Mauer und das Stadttor Porta Praetoria zu sehen.



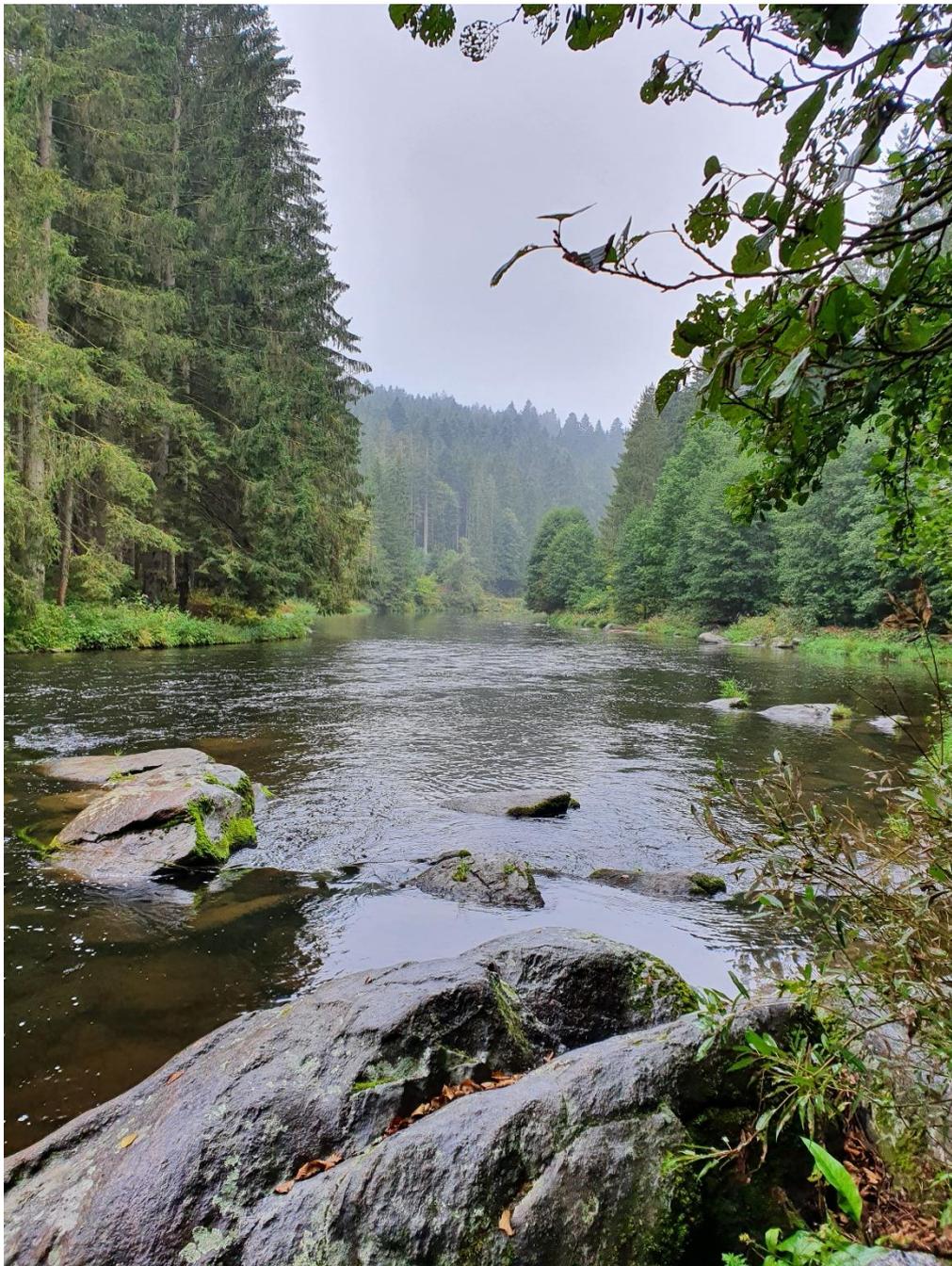
Nachdem die Stadtführer ihren Rundgang beendeten fuhr die Gruppe zur Walhalla. Die vom Bayerischen König Ludwig der 1. auf einer Erhöhung erbaute Gedenkstätte wurde besichtigt.



Nun fuhr man weiter zum Hotel, das außerhalb der Gemeinde Traitsching liegt.



Der schwarze Regen der nach dem Zusammenfluss mit dem weißen Regen zum Regen wird, war das Ziel des ersten Wandertages. Start war bei der Gemeinde Teisnach. Hochtragende Worte beschreiben diesen Wanderweg mit „bayerisch Kanada“. Mit vielen Erwartungen gingen 2 Gruppen entlang des schwarzen Regen durch ein wild romantisches Tal. Jeder, der diesen Weg geht, denkt was ist hier Kanada, doch beim weiteren Wandern entlang der schwarzen Regen meint man in Kanada zu sein. Wild über glatt geschliffenen Granit und Gneis durch anscheinend gesunden Wald fließt der Fluss und wenn noch die Blätter verfärbt wären, könnte man meinen es wäre Kanada.



Bei den vielen Wurzeln, die über den Pfad gingen mussten sich die Wanderer auf jeden Schritt konzentrieren. Da eine Gruppe schneller war, nahm sie sich noch einen Anstieg auf die Burg Altnussberg vor. Bergauf auf ausgebauten Wegen, die einen Blick in die Umgebung erlaubten, sah man in der Ferne Neunussberg eine Hochburg aus dem 12. Jahrhundert, die heute nur noch als Ruine sichtbar ist. Nach Beendigung des Aufstiegs erreichten die Wanderer die im 9. Jahrhundert erbaute Burg Altnussberg eine gut renovierte Ruine. Nach einem Rundgang und kurzem Aufenthalt wurde die Rückreise ins Hotel angetreten.



Am nächsten Tag führen die Enzweihingen in die Glasbläser Gemeinde Arnbruck im Zellertal in Niederbayern. Hier wartete der Wanderführer Wanderer Sepp, um einer der Gruppen auf einer Wanderung sein Glasbläserdorf zu zeigen. Der Weg führte rund um Arnbruck mit einer Aussicht auf die Gemeinde, die ganz im Zeichen der Glasarbeiten ist. In der Ferne zeigte sich der höchste Berg des bayerischen Waldes der 1436 Meter hohe Arber. Nach ca. 3 stündiger Wanderung konnte man noch einige Zeit das Glas in den Verkaufsräumen bewundern. Vor der 2. Gruppe lag eine sehr schwere Wanderung. Von dem Gasthof Eck aus lag eine 9 km lange Strecke vor ihnen, die von Anfang bis Ende nur über Felsen und Geröll führte. Außerdem mussten 5 Berggipfel mit mehr als 1000 Meter bezwungen werden. Nach einem ersten Anstieg erreichte man den Gipfel des 1080 Meter hohen Mühlriegel.



Auf dem weiteren Weg wartete schon die nächste Erhebung der 1158 Meter hohe Ödriegel auf die Wanderer.



Auf dem Weg zum nächsten Gipfel dem Waldwiesmarterl findet man eine Schutzhütte, die nicht genutzt werden musste, die aber zur kurzen Pause einlud . Nun weiter zum nächsten und höchsten Gipfel der Wanderung dem 1236 Meter hohen Schwarzeck mit seinem imposanten Gipfelkreuz.

Vom letzten der 5 Tausender Gipfel, dem Reischflecksattel ging es Abwärts zum Berggasthaus Schareben. Nach der Einkehr fuhr man wieder nach Arnbruck, holte die andere Gruppe ab und begab sich auf den Heimweg zum Sattelbogener Hof. Vom hervorragenden Service, von der guten Unterkunft und dem guten Essen waren die Teilnehmer begeistert.

Sehr interessant gestaltet sich der Heimweg. Die Gruppe fuhr nach Kelheim an der Donau und hier ging es auf ein Schiff, mit dem man durch den sogenannten Donaudurchbruch fuhr. Schön konnte man sehen wie links und rechts Felsen die Donau einengen und zu einem schnell fließenden Strom macht.



Auf der Höhe sah man noch einmal das Denkmal Walhalla. Am Ende der Fahrt ging es zum Kloster Weltenburg. Hier genoss man das gute Essen und Trinken bevor die Wanderer sich auf die Heimfahrt machten. Unterwegs wurde bei guter Stimmung über die schönen Tage gesprochen und schon Pläne für die nächsten Wanderungen gemacht.

Hans Georg Baum